Alles Schöne ist aus der Liebe und Stille geboren : zu einem Lebenskunde Kurs bei Hanna Brack

Autor(en): **Reinhart, Grete**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **50 (1945-1946)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-314974

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Tages überfällt es einen und wirft einen fast um. Und es nützt nicht mehr viel, daß man sieht: die Kinder kommen gern zur Schule, so gern, daß sie schon schwer krank sein müssen, um ungeheißen zu Hause zu bleiben. Es nützt nichts, daß einem kein Mensch das richtige Alter glauben will. Der Abstand ist einem bewußt geworden. Selbstverständlich läßt man nicht die Flügel hängen; man ist ja noch so reich an andern Schätzen. Aber plötzlich, mitten in einer Stunde, kann es einem wieder überfallen: « Jetzt sollte eine Junge dastehen. »

Oder, am Ende, unser verehrtes Fräulein Müller, am Ende wußten Sie auch um diese Not, und darum haben Sie die Schulstube mit der Schreibstube vertauscht? Verzeihen Sie, bitte, Ihrer Sie verehrenden *G. v. Goltz.*

Alles Schöne ist aus der Liebe und Stille geboren

Zu einem Lebenskunde-Kurs bei *Hanna Brack*

Als wir in unsern Sommerferien vom Schwarzsee her aus einem FHD-Einführungskurs gegen Chur reisten, um im Quaderschulhaus an einem weiteren Kurse teilzunehmen, da wollte es uns zuerst bedünken, als ob ein Ausruhen oben in den Bergen, nach den strengen Exerziertagen in der grünen Schürze und der Policemütze, vernünftiger wäre! Aber hatte man all den FHD außer der Müdigkeit nicht auch noch etwas anderes mit auf den Weg gegeben? In einer ganzen Reihe von vortrefflichen Vorträgen hatte man uns Kameradinnen die Schönheit unserer Heimat ans Herz gelegt, hatte man uns die Verpflichtung der Schweizerfrau vor Augen geführt, uns an die Not der Flüchtlinge erinnert und unsere Hilfsbereitschaft aufgerüttelt. Und eine von uns hatte in ihrem Sonntagsaufsatz geschrieben, als es galt. über die « Aufgabe der Frau in der Nachkriegszeit » zu berichten : « . . . Wir müssen wieder die Dinge lieben lernen, die Blumen, den Käfer, alles, was wächst : das Wunder des Lebens! Dann lernen wir unsere Heimat lieben, den Nachbarn, den Bruder jenseits der Grenze. Aufgabe der Frau ist es, eine kommende Generation zur Liebe, zum Frieden zu erziehen. Nie wieder Krieg! . . . »

All diese Gedanken erfüllten uns auf unserer Churer Reise. Sollte uns nun nicht die Woche mit *Fräulein Brack* den Weg zu dieser Aufgabe zeigen?

Wir hatten uns schon im vergangenen Jahr um einen Lebenskundekurs bei Hanna Brack bemüht. Was damals in Solothurn nicht möglich war, konnte nun dieses Jahr in *Chur* in schönster Weise verwirklicht werden. Der *Verein für Knabenhandarbeit und Schulreform* verpflichtete erstmals Frl. Hanna Brack zu einem einwöchigen Kurs in *Lebens- und Staatskunde* für Lehrkräfte an Mädchenoberklassen. Und wirklich, der Kurs schien einem regen Bedürfnis zu entsprechen, hatten sich doch rasch 34 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus allen Teilen des Landes angemeldet. Wohl sie alle hatten gewußt, wie nötig Lebenskundeunterricht für unsere Jungen ist, wie schwer es aber auch ist, Lebenskunde zu erteilen! Doch alle wußten auch, daß sie in Fräulein Brack eine Meisterin treffen würden. — Und so traten wir denn mit einer Klasse Churer Mädchen in die Schule zu Hanna Brack. Man schämte sich leise seiner Feriengelüste angesichts der zarten

weißhaarigen Lehrerin, die vorne vor den Kindern stand und uns nun während einer ganzen Woche mit ihrer ganzen Kraft und Hingabe den Weg zeigen wollte.

Lektionen wechselten mit Referaten, mit Gesang, Diskussionen und Vorlesungen ab. Die Hauptaufgabe des Lebenskundeunterrichtes zu finden, ist das erste : *Eine geistige Heimat suchen.* Sie ist unserer Zeit verlorengegangen. Den Kindern möchten wir vor allem die Augen auftun für alles Schöne und Gute. Wir treten mit ihnen aus dem Schulzimmer hinaus und blicken ins Leben. Wir wollen nicht predigen; wir zeigen den Weg. Wir stehen helfend zur Seite. Liebe und Begeisterung ist unsere gewaltigste Erziehungskraft. Doch müssen wir selbst frei sein und reif und erhaben über alles Kleinliche. Daß Frl. Brack tiefe Liebe und große Begeisterung für ihre Aufgabe in sich trägt, zeigten uns all die vorzüglichen Lektionen über *die Arbeit, die Familie, die Heimat,* über *Vorbilder,* über *Bücher,* vom *Sparen,* von den *Kleidern,* über *Reinlichkeit und Reinheit,* über *Freundschaft,* über *Liebe.* Kräfte der Ehrfurcht, der Dankbarkeit, des Willens wurden geweckt, und es war besonders schön, zu sehen, mit welcher Bereitschaft und Ergriffenheit die Mädchen, die eine Ferienwoche opferten, den Worten der greisen Lehrerin folgten. Was für eine Fülle an Problemen, an Ideen, an Vorschlägen bot sich uns da! Die Kursleiterin gab Hinweise, Ratschläge, Programme, so daß am Kursende ein jeder mit einem Heft voll « Lebenskunde » hätte heimkehren können.

Doch nein, wir wissen es : wer *solche* Lebenskunde in seine Schulstube tragen will, der muß ein Leben lang um eine geistige Heimat kämpfen.

Alles Schöne ist aus der Liebe und Stille geboren! Wir danken Ihnen, Fräulein Brack! *Grete Reinhart.*

Leseprobe aus Hans Driesch: Der Mensch und die Welt

Rascher-Verlag, Zürich

« Gewiß ist die Erde ein Jammertal. Aber auf ihr sind wir, denen es gegeben und aufgegeben ist, nicht zwar den Jammer aufzuheben, wohl aber ihn zu lindern. Verderblich die Lehre, welche dem Menschen jede Fähigkeit auch nur zur Linderung abspricht ! Schlecht ist der Mensch, gewiß, aber nicht so schlecht und schwach, daß er bei gutem Willen nicht lindern könnte. Und den guten Willen hat jeder dem Wesen nach, mag seine Äußerung durch Irrtum, durch mangelnde Vernunfterkenntnis noch so sehr gehemmt, ja irregeleitet sein. Echte „rationale“ Aufklärung kann ihn frei machen.

Nie können wir auf Erden ein Reich des reinen Geistes schaffen. Aber es ist uns gegeben, hinzustreben zu ihm und es wenigstens in Bruchstücken zu verwirklichen. Abstreifen der Selbstsucht, sei es persönlicher oder nationaler, ist hier das erste Erfordernis.

Glauben wir an Freiheit, glauben wir, daß es uns gegeben ist, zu lindern.

„Mitstreiter Gottes auf Erden“ — das ist ein schönes altes Wort.

Laßt uns glauben, daß wir Mitarbeiter des Geistes seien, und laßt uns glauben an den Wert unserer großen Aufgabe und an unsern Sieg im Rahmen des Irdischen. » *H. St.*